

In The Frame

Juni 2026

Landmannalaugar

Unglaubliche Farben
im isländischen Hochland

Lago Federa

Ordnung in einer unübersichtlichen
Szene finden

Schärfentiefe

Schärfe in der Komposition einsetzen

In The Frame

Juni 2026

Ausgabe 25

Copyright © 2026 Kevin Read

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Urheberrechtinhabers in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise vervielfältigt oder verwendet werden - ausgenommen kurze Zitate in Rezensionen.

Anfragen bitte an: kevin@shuttersafari.com

Erste digitale Ausgabe, veröffentlicht im Juni 2026.

Titelgestaltung, Layout und Fotografie: Kevin Read

Vielen Dank an Rob Hadley für die Fotos des Autors.

Kartendaten © OpenStreetMap-Mitwirkende

www.openstreetmap.org/copyright

www.shuttersafari.com



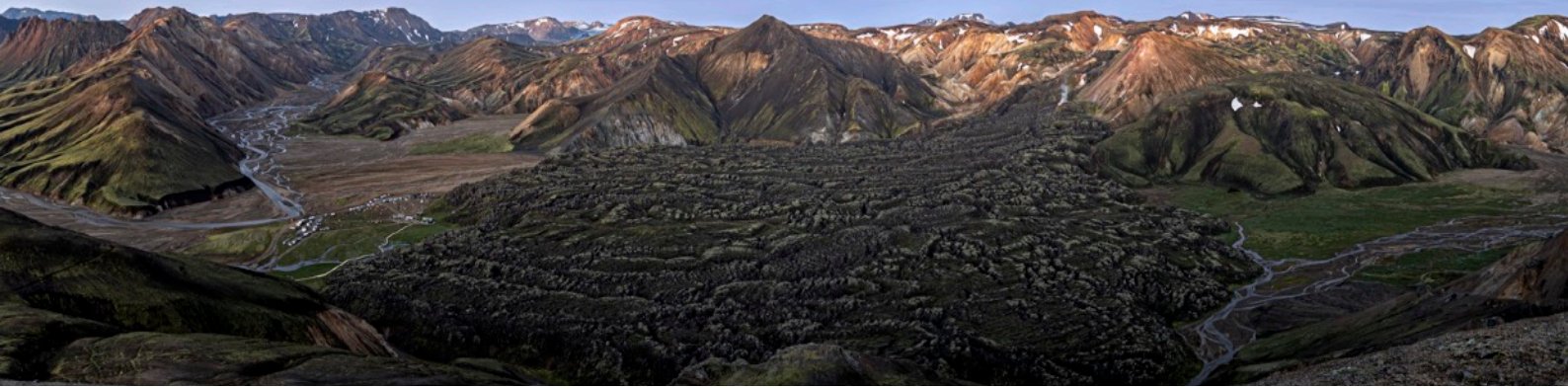
Willkommen

Hallo, willkommen zur Juniausgabe von In The Frame.

Dieser Monat war nützlich, um all die Bilder und Dateien zu sortieren und zu ordnen, die sich rund um Fotografie und Publizieren ansammeln, und es war eine überraschend angenehme Art, meinen Arbeitsplatz aufzufrischen. Es ist erstaunlich, wie selbst ein eingespielter Arbeitsablauf mit der Zeit unübersichtlich werden kann und wie gut es sich anfühlt, alles wieder in Ordnung zu bringen, wenn man über neue Ideen nachdenken möchte.

Ich habe einmal einen Artikel über jemanden gelesen, der seinen Stapel ungelesener Bücher aussortiert hat, weil seine Sammlung neuer Käufe so einschüchternd geworden war, dass er ganz aufgehört hatte zu lesen. Ich denke oft darüber nach, wie sich das auf die Fotografie übertragen lässt: auf unfertige Ideen, halb bearbeitete Bilder und Sammlungen von Fotos von einer Reise oder einem Shooting, zu denen man immer zurückkehren und sie fertigstellen will. Manchmal besteht die nützlichste kreative Arbeit nicht darin, etwas Neues hinzuzufügen, sondern genug Raum zu schaffen, um zu erkennen, was als Nächstes wirklich sinnvoll ist.

Beim Durchsehen meiner Bilder fiel mir immer wieder auf, wie wenig Waldfotografie dabei war. In letzter Zeit haben mich Bilder und Videos aus Wäldern in Großbritannien und dem Rest der Welt sehr inspiriert, besonders Szenen mit Hasenglöckchen und Licht, das durch die Bäume fällt. Zu meinen Zielen gehört, Waldfotografie mit gezieltem Üben und bewusster Beschäftigung zu lernen. Es scheint eine sehr lohnende Art der Fotografie zu sein, sobald man beginnt, im Chaos zwischen den Bäumen einen Sinn zu erkennen.



Ich habe außerdem an einer Reihe von Bonus-Artikeln über Arbeitsabläufe, den Umgang mit der eigenen Energie und die Vorbereitung auf eine Fotoreise gearbeitet. Ich habe sie in einem neuen Bereich namens Supporter-Bibliothek gesammelt, in dem ich alle früheren Ausgaben von In The Frame und zusätzliches Material untergebracht habe, das etwas außerhalb des üblichen Formats liegt. Ich habe es schon immer genossen, das Magazin in der Struktur eines Ortsartikels, einer Bildbesprechung und eines Technikbeitrags zu schreiben, aber dadurch bleiben viele Themen außen vor. Die Supporter-Bibliothek wird mein Ort sein, um diese Ideen zu sammeln und das Archiv leichter nutzbar zu machen. Mehr dazu gibt es in der Ausgabe dieses Monats.

Einige dieser Ideen ziehen sich in unterschiedlicher Form auch durch die Juniausgabe. Wir sind vor Ort in Landmannalaugar in Island und zeigen einige der Bilder, die ich zwischen diesen unglaublichen farbigen Bergen gemacht habe. Wir nähern uns gerade der Jahreszeit, in der Islands Hochland wieder für Besucher öffnet, und die Rhyolithberge von Landmannalaugar gehören zu den Höhepunkten dieser erstaunlichen Landschaft. Außerdem erkunden wir den Prozess des Aufbaus einer Komposition am Lago Federa in den Dolomiten nach einem sehr frühen Aufbruch und Fußmarsch. Schließlich beschäftigt sich der Technikartikel damit, wie man Schärfentiefe in der Fotografie einsetzt.

Ich hoffe, dir gefällt die Ausgabe, und danke fürs Lesen.

Kevin

kevin@shuttersafari.com



Supporter-Bibliothek

Vor Kurzem habe ich die Supporter-Bibliothek gestartet, einen neuen Bereich meiner Website, in dem du alle bisherigen Ausgaben von In The Frame herunterladen kannst, zusammen mit einer wachsenden Sammlung von Bonus-Artikeln.

Der Zugang zur Supporter-Bibliothek ist ein einmaliger Kauf, ganz ohne laufendes Abonnement. Mit dem Kauf hilfst du dabei, die neueste Ausgabe für alle kostenlos zu halten, und unterstützt zugleich die Zukunft dieses unabhängigen Projekts.

Wenn du bereits frühere Ausgaben gekauft oder das Projekt mit einer Spende unterstützt hast, schreib mir einfach eine E-Mail, und ich schicke dir einen Rabattcode, damit du auf den Zugang zur Supporter-Bibliothek upgraden kannst.

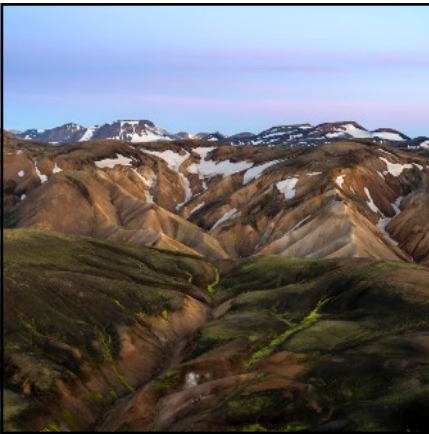
Kevin

kevin@shuttersafari.com

www.shuttersafari.com/de/in-the-frame/support

Inhalt

Ort | Bild | Technik



Vor Ort

Lebendiges Licht und Farbe
im Hochland Islands



Hinter den Kulissen

Einen Vordergrund in einer
unübersichtlichen Szene finden



Schärfentiefe

Schärfe kontrollieren, um eine
Komposition zu gestalten

Vor Ort

Landmannalaugar | Island

Lebendiges Licht und Farbe im Hochland Islands



Einführung

Bei all den dramatischen Landschaften, die ich entlang der Küste Islands erkundet hatte, gab es ein Gebiet, dessen Besuch ich viel zu lange hinausgezögert hatte: das Hochland. Ich war an der Südküste unterwegs, hatte die Ost- und Westfjorde erkundet und den vulkanischen Norden durchquert, doch das Zentrum Islands zu erreichen ist eine andere Art von Reise. Ein Besuch im Hochland kostet mehr Zeit und Ausdauer als eine typische Fotoreise, und um das Beste daraus zu machen, braucht es sorgfältige Planung.

Das Hochland ist den größten Teil des Jahres schwer zugänglich. Im Winter kannst du nur auf einer speziellen Tour mit einem stark umgebauten Fahrzeug für das vereiste Gelände ins Landesinnere reisen. Im Sommer öffnen die Straßen für wenige Monate, aber es sind weiterhin raue Pisten, und die meisten Gebiete erfordern selbst unter besten Bedingungen einen 4x4. Die Landschaft ist unglaublich, und einige der besten Fotomöglichkeiten Islands findet man im Zentrum, aber sie zu erreichen kann eine Herausforderung sein.

Die meisten Hochlandstraßen sind als „F-Roads“ ausgewiesen, unbefestigte Pisten, die sich über Hunderte von Kilometern durch die kahle Landschaft ziehen. Es gibt Flussdurchquerungen, lange Schotterabschnitte und Strecken, auf denen nur größere Fahrzeuge das Gelände bewältigen können. Es gibt beliebte Besucherorte, und jeden Sommer erkunden zahlreiche Backpacker und Camper das Hochland, doch es wirkt dennoch rau und abgelegen.

Einer der fotografischen Höhepunkte des Hochlands ist das farbenreiche Gebirge von Landmannalaugar. Dort gibt es wunderschöne Hügel, die ihre Farbe mit dem Licht zu wechseln scheinen, vulkanische Krater und Gletscherflüsse, die sich durch die Landschaft schlängeln, sowie Aussichtspunkte mit weitem Blick in alle Richtungen. Es ist ein berühmter Ort für Wanderer und einer der interessantesten Plätze im Hochland für die Fotografie. Dieser Artikel zeigt einige der Bilder, die ich dort gemacht habe.



Eine Route finden

Die Anreise nach Landmannalaugar ist Teil des Abenteuers. Jedes Jahr kommen Tausende Wanderer in die Gegend, und das begrenzte Zeitfenster für Besuche im Sommer bündelt den Tourismus auf nur wenige Monate. Dennoch musst du nicht weit wandern, um Ruhe zu finden und allein in der Landschaft zu sein, selbst wenn der Campingplatz an einem Sommertag belebt ist.

Obwohl die Straßen rau sind, ist Landmannalaugar gut angebunden, und es gibt drei Haupttrouten dorthin. Von Norden führt eine kurvige Straße durch vulkanisches Gelände, und das ist die einfachste Strecke zum Fahren. Es gibt keine Flussdurchquerungen, mehrere flache Schotterabschnitte, und du kannst sogar einen Bus von Reykjavik nehmen, wenn die Straße geöffnet ist.

Von Westen führt eine rauere Straße mit einigen kleinen Flussdurchquerungen.

Von Süden her ist die Strecke noch schwieriger, mit unglaublicher Landschaft, aber größeren Flüssen, die bei wechselnden Bedingungen anschwellen. Eine der Herausforderungen beim Fahren im Hochland ist, dass sich die Flüsse mit der Zeit verändern, und eine an einem Tag befahrbare Route kann am nächsten unpassierbar sein.

Landmannalaugar liegt kaum mehr als 50 km von der Ringstraße entfernt, der Hauptstraße, die Island entlang der Küste umrundet, aber die Pisten ins Hochland sind langsam und schwierig, und es kann Stunden dauern, bis man den Campingplatz erreicht. Die lange Anreise und die surreale Landschaft lassen die Gegend viel abgelegener erscheinen, als sie wirklich ist, und das wilde Gelände erzeugt ein Gefühl der Vorfreude, während man sich nähert.



Die Landschaft

Der Campingplatz liegt in einem weiten Flussbecken am Fuß leuchtender Rhyolithberge. Die Gipfel steigen direkt aus dem Flussbett auf und ziehen sich mehrere Kilometer nach Westen und Süden, mit einem Netz von Wegen, die durch die Landschaft führen. Es ist ein fantastischer Ausgangspunkt, um die Gegend zu erkunden, mit genug Routen für mehrere Wandertage.

Westlich des Campingplatzes liegt das Lavafeld Laugahraun, wie ein erstarrter Fluss aus Gestein, den man auf einem Pfad in die Berge erkunden kann. Das Lavafeld entstand bei einem Ausbruch um 1477, sieht aber immer noch fast frisch aus, und diese Narbe in der Landschaft bildet von den umliegenden Aussichtspunkten aus ein markantes Element.

Vom Boden aus wirken die Berge wie eine niedrige Hügelkette, und die höchsten Punkte sind leicht erreichbar. Sie beeindrucken durch

ihre Farbvielfalt und erscheinen in leuchtenden Grün-, Blau-, Gelb- und Rottönen. Der hier vorkommende Rhyolith, entstanden aus einst geschmolzenem Vulkangestein, erstarrte je nach Mineralgehalt und Abkühlungsgeschwindigkeit in unterschiedlichen Farben, wodurch jeder Gipfel seinen eigenen, unverwechselbaren Ton erhält.

Landmannalaugar ist außerdem an den sommerlichen Schneemustern im Gebirge zu erkennen. Das Eis schmilzt allmählich entlang der Felskurven und bildet abgerundete Formen, die sich deutlich vom Farbspiel darunter abheben. All diese Merkmale machen die Gegend großartig für die Fotografie, und du kannst tagelang auf Entdeckungstour gehen und neue Ideen finden.



Wandern in Landmannalaugar

Landmannalaugar ist ein Wanderziel, und die meisten Besucher, die dort übernachten, sind da, um zwischen den Bergen zu wandern und die Teile der Landschaft zu erkunden, die man nur zu Fuß erreicht. Der Campingplatz wirkt wie ein Expeditionslager, mit der geschäftigen Atmosphäre von Backpackern, die ihre Ausrüstung sortieren und das Abenteuer des nächsten Tages planen.

Der Laugavegur-Trail beginnt in Landmannalaugar und führt Wanderer auf einer 55 km langen Route durch einige der beeindruckendsten Landschaften Islands. Er endet in Thorsmork nahe der Südküste und führt über Berge, Gletscher, weite vulkanische Ebenen und durch Waldstücke – eine Route, die gleichermaßen anstrengend wie schön ist. Diese Einwegroute ist ein großer Vorteil, wenn man mit dem Bus nach Landmannalaugar reist, und viele Backpacker kommen zunächst hierher und fahren dann mit einem anderen Bus von Thorsmork zurück nach Reykjavik.

Man muss keine lange Wanderung unternehmen, um die Vielfalt rund um

Landmannalaugar zu erleben, und schon ein einziger Tag in den Bergen kann die ungewöhnlichen und oft überraschenden Merkmale des Hochlands offenbaren. Das Zentrum Islands ist eine unverwechselbare Landschaft, die fast wie die Kulisse eines Fantasyfilms wirkt, und eine gute Möglichkeit, diese Details zu würdigen, besteht darin, sie auf einer Tageswanderung nach und nach zu erkunden.

Als Fotograf betrachte ich Wandern vor allem als praktische Möglichkeit, ungewöhnliche Orte zu erreichen, aber es ist schwer, die Touren rund um Landmannalaugar nicht zu genießen. Die Wege führen dich schnell in abgelegene Gebiete, und weil der Schwerpunkt hier auf dem Wandern liegt, sind die meisten Menschen tagsüber unterwegs und zurück am Lager, wenn das Licht am besten ist. Selbst in der Hochsaison des Sommers ist es nicht ungewöhnlich, den Sonnenuntergang an einigen der beliebtesten Aussichtspunkte in Landmannalaugar allein zu erleben.



Die Fotografie

Die größte Herausforderung für Fotografen in Landmannalaugar ist die Logistik. Die Campingmöglichkeiten sind nicht die luxuriösesten in Island, aber es gibt warme Duschen, einen Kochbereich und eine großartige heiße Quelle am Rand des Geländes. Allerdings gibt es in der Nähe keine feste Unterkunft, und die Anreise nach Landmannalaugar dauert etwa zwei Stunden, wenn man Fotografie nicht auch noch mit Camping-Logistik verbinden möchte.

Das Timing des Lichts macht die Sache noch schwieriger. Da Landmannalaugar nur im Sommer leicht zugänglich ist – im Winter kann man es zwar besuchen, aber nur auf einer speziellen Tour –, sind die Tage sehr lang, mit nur wenigen kurzen Stunden Dunkelheit. Selbst wenn du vor Ort campst, ist die beste Zeit zum Fotografieren oft nachts, sodass du tagsüber auf einem belebten Campingplatz schlafen musst.

Meine liebste Fotosession in Landmannalaugar bestand darin, all diese

Faktoren einzuplanen und die ganze Nacht hindurch zu fotografieren. Ich wohnte in einer gemütlichen Hütte zwei Stunden westlich von Landmannalaugar, wartete auf die klarste Wettervorhersage der Reise und fuhr nach dem Mittagessen in die Berge. Zum Sonnenuntergang stieg ich zum schönen Aussichtspunkt Bláhnúkur zwischen den farbigen Hügeln im Westen hinauf, überquerte dann während einiger Stunden Dämmerung das Tal und fotografierte den Sonnenaufgang aus der anderen Richtung.

In Landmannalaugar zu bleiben hätte mir mehr Zeit zum Wandern und Erkunden gegeben, aber die Planung einer einzigen, intensiven Fotosession erlaubte es mir, meine Wanderungen am Licht auszurichten. Während der Dämmerungsstunden boten sich unglaubliche Farben und Möglichkeiten, und die meiste Zeit auf den Gipfeln an diesem Abend verbrachte ich damit, in nahezu völliger Stille zu fotografieren, während die Camper unten schliefen.



Wo sich die Falten des farbigen Geländes überlagern,
gibt es endlose Formen und Muster zu entdecken



Der Sommerabendhimmel wirkt vor den leuchtenden
Farben von Landmannalaugar fast unwirklich



In Landmannalaugar gibt es noch aktive geothermische Erscheinungen, bei denen Dampf aus Öffnungen im alten Lavafeld aufsteigt



Raue Strukturen in den Bergen fangen das
Seitenlicht der späten Abendsonne ein



Licht und Wetter

Island ist bekanntlich windig, mit rasch wechselndem Wetter und häufigen Regenschauern. Viele Orte im Hochland scheinen die schlimmsten Bedingungen abzubekommen, und es ist schwer vorherzusagen, was von einem Tag auf den nächsten passiert.

Ich habe mehrere einzelne Tage in Landmannalaugar verbracht, bin die Wanderwege abgelaufen und habe unter schweren grauen Wolken nach Kompositionen gesucht. Die Landschaft wird von Formen und Mustern geprägt, die selbst bei schlechtem Wetter großartige Motive bieten, doch wenn der Regen einsetzt, ist es schwer, weit zu wandern.

Obwohl gutes Licht Planung und ein gewisses Maß an Glück erfordert, zeigt sich Landmannalaugar unter farbigen

Sonnenauf- und Untergangshimmeln von seiner besten Seite. Im Sommer kann diese Phase der Farben bis weit in den Abend hinein dauern und lange vor der Morgendämmerung beginnen, und eine klare Nacht im Hochland kann eine Woche schlechten Wetters aufwiegen.

Da sich meine Herangehensweise an die Fotografie im Laufe der Jahre verändert hat, verbringe ich heute mehr Zeit damit, flexible Ziele auszuwählen und Tagesausflüge nach dem Wetter zu planen, auch wenn das manchmal lange und intensive Einsätze bedeutet. Eine nächtliche Fotosession in Landmannalaugar kann anstrengend sein, aber ein einziges Erlebnis kann mehr Bilder hervorbringen als mehrere kürzere Besuche, die nicht auf das beste Licht abgestimmt sind.



Spiegelungen

Die Atmosphäre in Landmannalaugar ist unvergesslich und aufregend, mit Campern und Wanderern, die Ausrüstung vorbereiten, in den heißen Quellen entspannen oder losziehen, um die Landschaft zu erkunden. Es ist ein belebter und beliebter Ort, aber jeder, der ankommt, hat sein eigenes Abenteuer auf den F-Roads hinter sich, und es wirkt wie eine gemütliche, vorübergehende Gemeinschaft, besonders nachts, wenn der Campingplatz im Dunkeln leuchtet.

Im Hochland gibt es entlegene und abenteuerlichere Orte zu besuchen, aber die Landschaft rund um Landmannalaugar ist ein gutes Beispiel für das Gelände, dem man begegnet, wenn man sich von Islands Küste ins Landesinnere begibt. Die Rhyolithberge sind seltsam und faszinierend, und die alten Vulkane, die über die Ebenen verstreut sind, verleihen der Gegend etwas Urzeitliches.

Eine nächtliche Fotosession in Landmannalaugar war eines der erfüllendsten und aufregendsten Fotoabenteuer, die ich in den letzten Jahren erlebt habe. Sie kam nach Tagen des Wartens darauf, dass das Wetter

aufreißt, und eine Zeit lang schien es, als würde es vielleicht gar nicht passieren, da jede Vorhersage neue Regen- und Wolkenphasen brachte. Doch die Gelegenheit zu nutzen, als sich die Bedingungen besserten, war letztlich die beste Entscheidung, die ich auf dieser Islandreise traf, und selbst nach zwölf Stunden Fotografieren war es immer noch aufregend, die Sonne über der Landschaft aufgehen zu sehen.

Es gibt nur wenige Orte, an denen du sehen kannst, wie sich Farben über eine Szene verändern, die wie ein überzeichnetes Fantasy-Gemälde wirkt, und vielleicht ist die größte Herausforderung beim Fotografieren von Landmannalaugar, dafür zu sorgen, dass deine Bilder dennoch glaubwürdig wirken. Selbst die Rohdateien sehen leicht unwirklich aus, und viele meiner liebsten Aufnahmen entstanden in einem schlafarmen, koffeingetriebenen Zustand, der das ganze Erlebnis im Rückblick surreal erscheinen lässt. Landmannalaugar ist ein Ort, den man persönlich gesehen haben muss, und für viele ist er Grund genug, im Sommer nach Island zu reisen.

Hinter den Kulissen

Lago Federa | Dolomiten



Einen Vordergrund in einer unübersichtlichen Szene finden



Vor Ort Eins

Der Weg zum Lago Federa war lang, dunkel und steil, und er begann mitten in der Nacht. Das ist einer der besten Orte für Sonnenaufgänge in den Dolomiten, aber ihn ganz zu Beginn des Tages zu erreichen, erfordert in jeder Variante eine Mischung aus Planung und Anstrengung. Ich hatte mich für die Variante mit dem meisten eigenen Einsatz entschieden.

Am einfachsten ist es wahrscheinlich, im Rifugio am See zu übernachten, denn dann kannst du dir für den Weg Zeit lassen und genau dort aufwachen, wo du sein musst: am Ufer. Viele Rifugios in den Dolomiten müssen jedoch im Voraus gebucht werden, sodass du für die Bedingungen bei einem Sonnenaufgang am nächsten Morgen nur wenig Kontrolle hast.

Stattdessen entschied ich mich, zu warten, bis ideale Bedingungen vorhergesagt wurden, und dann den Weg von meiner Basis in Cortina d'Ampezzo aus zu

unternehmen. Mit einer ganzen Woche möglicher Sonnenaufgänge konnte ich die ruhigsten und klarsten Bedingungen für eine Aufnahme bei Sonnenaufgang anvisieren und das Risiko deutlich verringern, was mich bei meiner Ankunft erwarten würde.

Der Nachteil dieses Plans war, dass ich den Aufstieg zum Lago Federa in völliger Dunkelheit machen musste. Der Weg ist nur 4 km lang, steigt aber 650 Höhenmeter an und beginnt auf etwa 1500 m, also musste ich mindestens 90 Minuten einplanen, um den See zu erreichen.

Bei meinem Besuch im Herbst bedeutete das, gegen 04:30 Uhr aufzubrechen, damit ich genug Zeit hatte, in den frühen Phasen der Dämmerung eine Komposition zu finden. Der Sonnenaufgang wartet nicht auf Fotografen, und als ich mit der Stirnlampe losging, blieb keine Zeit zu verlieren, wenn ich Lago Federa erreichen wollte, bevor die ersten Farbtöne am Himmel erschienen.



Vor Ort Zwei

Einen Ort zum ersten Mal im Dunkeln zu besuchen, macht eine Fotosession oft zu einer Herausforderung. Ich hatte Lago Federa gut recherchiert und wusste, welches Ende des Sees ich zuerst besuchen würde, und ich hatte ein paar Möglichkeiten, wohin ich gehen könnte. Allerdings hatte ich keine konkreten Kompositionen im Kopf und konnte nicht genau wissen, wie das Wasser während meines Besuchs aussehen würde.

Das Nordufer bietet den idealen Blick auf den See, mit dem Gipfel des Becco di Mezzodi, der in der Ferne hinter den Bäumen aufragt. Du kannst das Ufer erkunden oder den Hügel über dem See hinaufsteigen, um eine weitere Perspektive über den Wald zu bekommen, aber ich fand im Dunkeln keinen einfachen Weg hinauf. Erschöpft vom frühen Aufbruch und dem steilen Anstieg entschied ich, dass es leichter wäre, mich auf einen Bereich zu konzentrieren und die beste Komposition zu finden, die ich vom Rand des Sees aus machen konnte.

Ich hatte den Besuch auf eine ruhige Wettervorhersage abgestimmt, in der Hoffnung, Spiegelungen auf dem Wasser einzufangen. Als mehr Licht und Farbe am Himmel erschienen, wurde nach und nach klar, dass es der ideale Morgen am Lago Federa werden würde. Es waren gerade genug Wolken da, um die Farben der Dämmerung einzufangen, während die vollkommen ruhige Luft die Oberfläche des Sees wie einen Spiegel glänzen ließ.

Entlang des gesamten Seeufers wuchsen Pflanzen, und der Weg um das Nordufer war größtenteils durch Schichten von Gras, das aus dem flachen Wasser herauswuchs, vom klaren Wasser getrennt. Ich konzentrierte mich zuerst auf eine offene Wasserfläche neben einer Plattform, mit ungehinderter Sicht auf die Spiegelungen im See. Nach all der Mühe, den See zu erreichen, wollte ich jedoch eine interessantere Komposition und machte mich daran zu erkunden, wie ich mit den Gräsern im Vordergrund arbeiten könnte.



Komposition Eins

Der größte Teil des Nordufers von Lago Federa sah so aus, mit Pflanzen, die unter Wasser wuchsen und auf der Oberfläche trieben. Ich wusste, dass mir dieser Bereich helfen würde, eine komplexere Komposition zu finden und den Bildern, die ich an diesem Morgen aufnahm, mehr Abwechslung zu geben, aber aus dem Gewirr einen stimmigen Vordergrund zu formen, würde eine echte Herausforderung werden.

Ich denke, es ist wichtig, das Motiv in einem Foto erkennen und benennen zu können, weil das dabei hilft zu entscheiden, wie man es in einer Komposition einsetzt.

Vordergrundmotive sind am einfachsten, wenn es sich um konkrete Objekte handelt, etwa einen Stein oder einen Blumenstrauß. Bei einem Stein im Vordergrund ist sofort klar, was man festhält, und dann kann man entscheiden, wo man ihn im Bild platziert und wie man ihn mit dem Hintergrund verbindet.

Ich konnte keine Objekte finden, die groß oder interessant genug für den Vordergrund gewesen wären, also musste ich stattdessen Muster im Gras als Motiv verwenden. Muster können ein hervorragendes Motiv sein, weil sie den Blick lenken und oft Tiefe bieten, die man erkunden kann, aber sie sind tückisch, weil sie je nach Standpunkt auf unterschiedliche Weise Aufmerksamkeit anziehen.

Diese Bilder zeigen, wie ich verschiedene Mengen Gras im Vordergrund ausprobiert habe, indem ich meinen Bildausschnitt nach oben und unten verschoben habe, um mehr oder weniger vom Ufer im Verhältnis zum Himmel darüber einzubeziehen. Zu viel Gras, und der Berg wirkte klein und hatte kein Gewicht in der Komposition. Zu wenig, und der Vordergrund wirkte wie ein unordentliches Beiwerk statt wie ein bewusstes Motiv, das ich dem Betrachter zeigen wollte.



Komposition Zwei

Neben der Frage, wie viel vom Vordergrund ich einbeziehen sollte, musste ich auch auswählen, welchen Abschnitt des Sees ich fotografieren wollte.

Wenn du einmal eine merkwürdige Probe für geistige Wendigkeit und Durchhaltevermögen suchst, kann ich empfehlen, um 04:00 Uhr aufzustehen, fast zwei Stunden im Dunkeln und in der Höhe bergauf zu wandern und dann zu versuchen zu entscheiden, welche von mehreren Grasstellen am ansprechendsten aussieht. Leider sehen sie nicht alle gleich aus.

Als ich mich am Ufer entlangbewegte, bemerkte ich, dass manche Bereiche lückiger waren und mehr vom reflektierten Himmel durch die Muster im Vordergrund hindurchschimmern ließen. An anderen Stellen fand ich größere Grasbüschel, und ihre Farbe und Form hielten meine Aufmerksamkeit stärker fest, während ich versuchte, sie mit dem fernen Gipfel auszubalancieren.

Deshalb sind Muster als Vordergrundmotive so schwierig. Keine einzelne Grasstelle war besser als die anderen, aber jede brachte neue Aspekte mit sich, die man berücksichtigen musste. Spiegelten sich die Formen im Hintergrund wider, was das Bild zusammenhalten würde? Hatte das Muster visuelles Gewicht, etwa wie eine Reihe von Linien, die zu demselben Punkt führen, oder wie eine besonders auffällige Pflanze in der Mitte?

Hier sind die Gräser links zurückhaltender und lenken nicht vom Gipfel als Hauptmotiv ab. Allerdings halten sie die Aufmerksamkeit nicht vollständig und wirken eher wie eine Führung ins Bild als wie ein eigenes Motiv. Rechts sind einige der Grasbüschel markanter und halten unsere Aufmerksamkeit als wichtiger Teil des Bildes. Gleichzeitig dominieren sie aber auch die Komposition und lenken den Blick vom Hintergrund weg.

Komposition Drei

Oft ist es ein echter Vorteil, ein paar Varianten einer Szene zu finden, denn so können wir unterschiedliche Bilder aufnehmen und sie später, mit mehr Zeit, auf verschiedene Weise verwenden oder zwischen ihnen wählen. Am Lago Federa veränderte sich das Licht jedoch schnell, und ich hatte nur Zeit, mich auf ein oder zwei Möglichkeiten zu konzentrieren. Es reichte nicht, nur die richtige Grasstelle zu finden; ich musste diese komplexe Szene auch so anpassen, dass alles an der richtigen Stelle war.

Ich habe die meiste Zeit für diese Komposition verwendet und beschlossen, dort zu bleiben, als die Wolken kurz bevor die Sonne über den Horizont kam in kräftigen Farben aufleuchteten. Ich habe die helleren und größeren Grasbüschel einbezogen, weil ich wollte, dass der Vordergrund als bewusstes Motiv hervorsticht. Vielleicht hatte ich mir so viel Mühe gegeben, einen Vordergrund zu finden, dass ich nicht wollte, dass er im Foto wie ein nachträglicher Gedanke wirkt.

Als ich die Komposition anpasste, landeten die größten Grasbüschel in der Ecke des Bildes. Das lag zum Teil daran, dass der Boden direkt vor der Kamera matschig und unattraktiv war, und ich wollte diesen Teil des Ufers aus dem Bild heraushalten. Ich musste aber auch den Vordergrund und den Berg ausbalancieren, und eine tiefere Position, bei der die Gräser näher zur Mitte lagen, ließ den Gipfel so klein werden, dass er sich nicht mehr wie die Hauptattraktion anfühlte.



Ich nahm außerdem kleine Korrekturen an der Position meiner Kamera vor, bis die Spiegelung des Gipfels in einem klaren Wasserbereich lag. Solche kleinen Details fallen vor Ort nicht immer auf, aber je mehr Zeit man später mit einem Foto verbringt, desto eher bemerkt man diese feinen Stellen, an denen Motive miteinander interagieren.

Als jedes Motiv am richtigen Platz war und im Gleichgewicht zum anderen stand, machte ich mehrere Varianten, während die Wolken in Rosatönen aufleuchteten.



Aufnahme und Bearbeitung

Diese Geschichte handelt vor allem von dem Weg zu einem schwierigen Ort bei Sonnenaufgang und von der Suche nach der richtigen Komposition, wenn man dort angekommen ist. Trotzdem musste ich schon beim Aufbau der Komposition berücksichtigen, wie das Bild später bearbeitet werden würde, und diese Roh- und Endaufnahmen zeigen, wie meine Bemühungen am See schließlich zu einem fertigen Bild wurden.

Lago Federa ist von Wald umgeben, daher waren der Vordergrund und einige der Bäume am Ufer im Vergleich zum Himmel und seiner Spiegelung sehr dunkel. Die ideale Methode, eine solche Szene festzuhalten, besteht darin, mindestens sechs Aufnahmen zu machen: drei Belichtungsstufen mit Fokus auf den Vordergrund und dieselben noch einmal mit Fokus auf den Hintergrund. So hätte ich das gesamte Bild scharf und alle Details in den hellen und dunklen Bereichen erfasst.

Gerade diese Präzision beginnt zu versagen, wenn man von einem frühen Aufbruch müde

ist und sich im Dunkeln beeilen muss, um eine Komposition zu finden. Doch eingespielte Gewohnheiten als Fotograf können in solchen Momenten wichtig sein, und ich habe instinktiv genug Aufnahmen gemacht, um sie später in der Software zusammensetzen.

Bei der Bearbeitung habe ich den Kontrast reduziert, den Himmel abgedunkelt, den Vordergrund aufgehellt und versucht, ein Bild mit gleichmäßiger Belichtung über das ganze Bild hinweg zu schaffen. Meine Hauptmotive lagen alle in den dunkleren Bereichen des Bildes, also musste ich einen Weg finden, den Blick zu ihnen zu lenken und von helleren Elementen wie Himmel und See wegzuführen.

Die Komposition stützt sich auf die markante Form des Berges und die große Fläche des Vordergrunds, um die Aufmerksamkeit zu halten, während die gleichmäßige Belichtung verhindert, dass die hellsten Teile der Szene ablenken.

Fazit

Es gab einen Moment am Lago Federa, in dem ich überzeugt war, dass mir kein gutes Bild gelingen würde. Die Bedingungen waren perfekt, und die Szene vom Ufer aus war vielleicht der schönste Anblick der Dolomiten an diesem Morgen. Das alles setzte mich jedoch unter echten Druck, etwas wirklich Gutes zu fotografieren, gerade weil mich die Herausforderung, diesen abgelegenen Ort zu erreichen, schon erschöpft hatte, bevor ich die Kamera überhaupt aufgebaut hatte.

Die Suche nach einem Bild am Lago Federa war einer dieser Momente, in denen der Zusammenhang zwischen meinem Energielevel und meiner Kreativität sehr deutlich wurde. Ich ertappte mich dabei, recht naheliegende Kompositionen der fernen Berge zu machen, ähnlich wie bei vielen Szenen, die ich schon zuvor aufgenommen hatte. Wenn ich etwas Komplexeres am Ufer versuchte, fühlte es sich an wie ein vernebelter Prozess des Vergleichs fast identischer Möglichkeiten, ohne klar bestimmen zu können, welche ich bevorzugte und warum.

Manchmal müssen wir uns anstrengen, um in der Landschaftsfotografie das beste Licht einzufangen. Ich hätte einen einfacheren Morgen haben können, wenn ich am See übernachtet hätte, hätte aber weniger Kontrolle über die Bedingungen gehabt, weil der Termin meines Besuchs festgelegt gewesen wäre. Ich hätte später am Tag beginnen können, hätte dann aber das beste Licht verpasst. Wir können nicht immer kontrollieren, wie wir uns vor Ort fühlen werden, aber wir müssen akzeptieren, dass das die Bilder beeinflusst, die wir aufnehmen.

Die beste Entscheidung, die ich an diesem Morgen traf, war, etwas Komplexeres zu versuchen, obwohl es einfacher gewesen wäre,



bei den klaren Spiegelungen im Wasser abseits der Gräser zu bleiben. Während der Suche reduzierte ich mein Ziel bewusst auf ein oder zwei gute Kompositionen, statt gedankenlos viele Varianten für eine spätere Durchsicht zu knipsen, was in dem Moment definitiv verlockender gewesen wäre.

Das Fotografieren in müdem Zustand ist ein Balanceakt zwischen dem Vertrauen auf unsere durch Erfahrung geformten fotografischen Gewohnheiten und dem bewussten Überschreiten dieser Grenzen, um das Beste aus einem neuen Ort herauszuholen. Die ersten beiden Bilder in diesem Artikel zeigen die Ergebnisse meiner fotografischen Gewohnheiten, aber diese kreativere Variante fühlte sich wie die größere Leistung an.

Schärfentiefe

Schärfe kontrollieren, um eine Komposition zu gestalten





Einführung

Schärfentiefe ist einer der wichtigsten Aspekte beim Fotografieren eines Bildes und einer, über den wir oft gleichzeitig mit den grundlegenden Einstellungen von Blende und Verschlusszeit lernen. Sie beeinflusst, wie viel eines Fotos scharf erscheint, was wiederum verändert, wie Betrachter die Szene interpretieren und welche Bereiche Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Zu lernen, die Schärfentiefe zu steuern, ist ein wesentlicher Teil davon, zu entscheiden, wie ein Foto funktionieren soll.

Die meisten von uns begegnen der Schärfentiefe, wenn wir die Wirkung verschiedener Einstellungen entdecken, einschließlich der Tatsache, dass größere Blendenöffnungen einen kleineren Schärfebereich erzeugen. Wir experimentieren vielleicht damit, um einen unscharfen Hintergrund zu schaffen, und erkennen den Kompromiss zwischen mehr Licht auf dem Sensor und einer scharf gehaltenen Szene.

Mit der Schärfentiefe können wir jedoch viel weiter gehen und sie im Zusammenhang mit

anderen Aspekten der Bildgestaltung betrachten. Vor Ort denke ich oft darüber nach, ob der Vordergrund Aufmerksamkeit halten sollte, welche Rolle der Hintergrund spielen soll und wie mit ablenkenden Teilen der Szene umzugehen ist. Schärfentiefe kann uns helfen, viele verschiedene Wirkungen zu erzielen, und wir sollten sie als Teil der Komposition betrachten, nicht nur als technische Einstellung, die man anwendet, wenn der Bildausschnitt bereits feststeht.

Manchmal zeigt die Beschäftigung mit einem der grundlegenden Themen der Fotografie mehr, als wir zunächst erwarten, und ich habe lange gebraucht, um zur Schärfentiefe als etwas anderem als einer grundlegenden Kameraeinstellung zurückzukehren. Dieser Artikel betrachtet, wie Schärfentiefe funktioniert, welche Faktoren sie beeinflussen, wie man sie bewusst vor Ort einsetzt und was zu tun ist, wenn sie bei der Aufnahme, die wir machen wollen, zu einem begrenzenden Faktor wird.

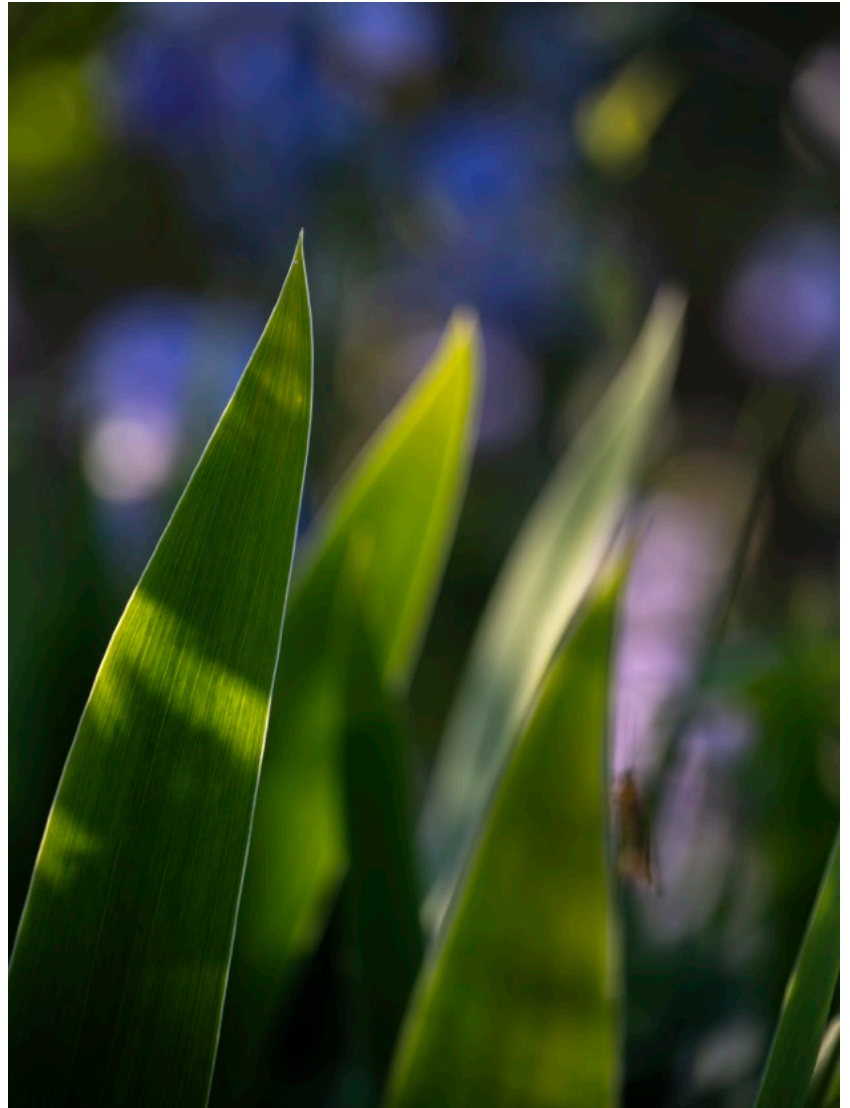
Wie Schärfentiefe funktioniert

Dieser Artikel behandelt vor allem die Schärfentiefe als Gestaltungsmittel, aber es ist wichtig zu verstehen, wie sie funktioniert. Objektive können nur auf eine einzelne Entfernung scharfstellen, also müssen wir beim Aufnehmen eines Bildes einen Fokuspunkt wählen. Moderne Kameras haben immer ausgefeiltere Möglichkeiten, den Fokus zu steuern, von Motiverkennung bis zu kleinen verschiebbaren Fokusfeldern. Diese Systeme dienen jedoch nur dazu zu entscheiden, wo der Fokus liegen soll, und das Ergebnis bleibt trotzdem eine einzige Fokussierentfernung.

Der Fokus wirkt entlang einer Ebene, sodass alles, was auf derselben Fokusebene liegt, scharf erscheint. Spezielle Tilt-Shift-Objektive können den Winkel dieser Ebene verändern, aber bei den meisten Objektiven und in den meisten Situationen ist der wichtige Punkt, dass der Fokus weiterhin auf einem bestimmten Schnitt durch die Szene basiert.

Alles vor oder hinter der Fokusebene ist technisch unscharf, doch Schärfentiefe bezeichnet den Bereich auf beiden Seiten, in dem Details noch als ausreichend scharf erscheinen. Schärfe funktioniert auf einer Skala, und Dinge unmittelbar neben der Fokusebene sind etwas weniger scharf. Der Effekt nimmt jedoch mit der Entfernung zu; je weiter ein Motiv von der Fokusebene entfernt ist, desto unschärfer wird es.

Wir bezeichnen diesen Bereich akzeptabler Schärfe als Schärfentiefe, und wir können seine Größe durch die Art steuern, wie wir die Kamera einstellen. Den größten Einfluss



hat die Blende: Größere Blendenöffnungen erzeugen eine geringere Schärfentiefe, kleinere eine tiefere Zone akzeptabler Schärfe. Allerdings verringert das Fokussieren in Kameranähe die Schärfentiefe, und längere Brennweiten machen den Schärfeabfall deutlicher.

Bei Weitwinkelaufnahmen mit Fokus in großer Entfernung ist die Schärfentiefe kein großes Thema. Bei Bildern mit nahen Motiven oder solchen, die mit einem Teleobjektiv aufgenommen werden, kann eine kleine Änderung der Blende einen großen Einfluss auf die Schärfe haben.

Entscheidung oder Einschränkung?

Es gibt einen wichtigen, oft übersehenen Unterschied darin, wie wir Schärfentiefe einsetzen: Manchmal ist sie eine bewusste Entscheidung, manchmal eine Einschränkung, mit der man umgehen muss. Wir müssen immer über Schärfentiefe nachdenken und Entscheidungen treffen, um sie zu steuern, aber es hilft zu erkennen, ob du sie für einen kreativen Effekt nutzt oder versuchst, so viel Schärfe wie möglich zu bewahren.

Eine geringe Schärfentiefe kann hilfreich sein, um Motive vor einem Hintergrund zu isolieren, den Blick dezent auf Teile des Bildes zu lenken oder den Einfluss eines Störfaktors in der Komposition zu verringern. Eine größere Schärfentiefe kann ebenso bewusst eingesetzt werden, wenn es darum geht, mehrere Teile der Szene zusammenzuhalten. Sie ist ein nützliches Werkzeug im Repertoire des Fotografen und kann es uns ermöglichen, aus Szenen Kompositionen zu entwickeln, die sonst vielleicht nicht funktionieren würden.

Es gibt auch andere Momente, in denen wir möchten, dass die ganze Szene scharf ist, und bei Schärfentiefe eher an eine Einschränkung denken, die verhindert, das Bild so aufzunehmen, wie wir es wollen. Das geschieht oft, wenn du ein nahes Vordergrundelement mit einem weit entfernten Hintergrundmotiv verbinden möchtest. Wenn Vorder- und Hintergrund weit genug voneinander entfernt sind, kann das Fokussieren auf eines dazu führen, dass das andere deutlich weich wirkt.

Dieser Unterschied kann die Entscheidungen beeinflussen, die wir über unser Foto treffen.



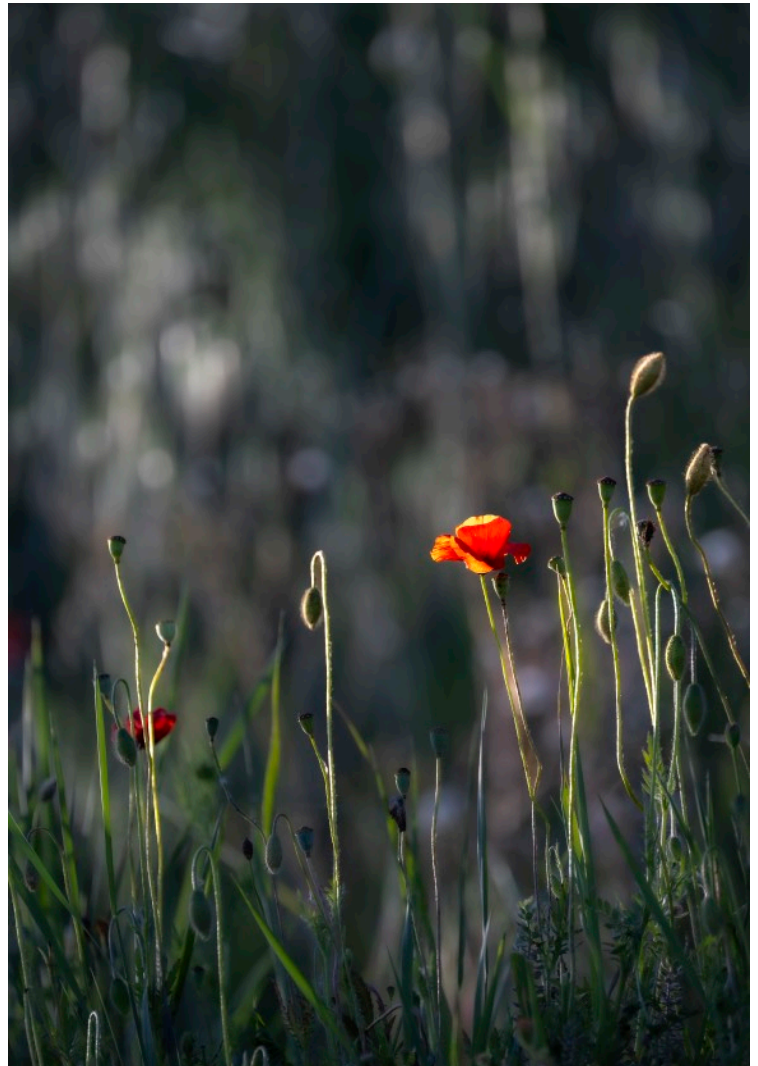
Wenn wir Schärfentiefe bewusst einsetzen, öffnen wir vielleicht die Blende, um sie geringer zu machen, und achten besonders auf unseren Fokuspunkt. Wenn wir unerwünschte Unschärfe vermeiden wollen, können wir den Bildausschnitt ändern, die Einstellungen anpassen oder spezielle Techniken nutzen, um die Gesamtschärfe der Szene zu erhöhen. Sobald du erkennst, in welchem Ansatz du gerade arbeitest, wird es viel leichter zu entscheiden, ob du die Unschärfe bewusst nutzt, die Komposition änderst oder eine technische Lösung suchst.

Schärfentiefe bewusst einsetzen

Eine geringe Schärfentiefe kann als kreative Technik funktionieren, wenn wir einen Betrachter lenken, Texturen beeinflussen oder eine Atmosphäre schaffen wollen. Wir sehen die Welt nicht mit geringer Schärfentiefe, weil sich unsere Augen ständig neu fokussieren, während unser Geist die Lücken ergänzt. Das bedeutet, dass jedes Foto mit geringer Schärfentiefe mit einem Akt der Vorstellung beginnt. Meistens müssen wir uns bewusst dafür entscheiden, eine geringe Schärfentiefe einzusetzen, und dann ein inneres Bild davon entwickeln, wie das Foto aussehen wird.

Eine geringe Schärfentiefe kann ein nützlicher Ansatz zur Vereinfachung sein, und jede unruhige oder überladene Szene kann daran erinnern, dass wir sie vielleicht entsprechend anpassen sollten. Wenn es uns schwerfällt, Motive herauszuarbeiten oder Verbindungen zwischen ihnen zu finden, gibt uns eine geringe Schärfentiefe die Möglichkeit, die Auswahl zu verringern, indem alles außerhalb des schärfsten Bildbereichs weichgezeichnet wird. Nicht immer wollen wir den Hintergrund verschwimmen lassen, manchmal geht es nur darum, Wahlmöglichkeiten zu reduzieren und mit weniger Motiven umzugehen.

Schärfentiefe ist auch ein nützliches Mittel, um Motive zu isolieren, besonders wenn es nur wenige andere Möglichkeiten gibt. Wenn ich ein Motiv für ein Bild gefunden habe, ist eine meiner ersten Überlegungen, wie ich es von seiner Umgebung abheben kann, und das beinhaltet meist irgendeine Form von Kontrast, etwa Licht gegen Dunkelheit oder eine Farbe gegen eine andere. Schärfentiefe gibt uns eine neue Option: Schärfe gegen



Unschärfe, und erlaubt es uns, Trennung zu schaffen, selbst wenn sich das Motiv nicht von Natur aus abhebt.

Geringe Schärfentiefe ist zum Teil eine fotografische Illusion, doch sie ist in der Fotografie so verbreitet, dass wir sie oft als natürliche Art wahrnehmen, zu beeinflussen, wie ein Bild wirkt. Es geht um weit mehr, als einen Hintergrund nur der Wirkung wegen unscharf zu machen. Wenn wir sie bewusst einsetzen, um eine komplexe Szene zu vereinfachen oder unser Motiv zu isolieren, eröffnet sie uns neue Möglichkeiten der Komposition und neue kreative Effekte.

Schärfentiefe kontrollieren

Viele Fotos beginnen nicht mit der Schärfentiefe, und wir denken erst nach der Wahl von Motiv, Bildausschnitt und Position daran. Vielleicht möchten wir die Schärfe über die gesamte Szene hinweg maximieren, was ein komplexes Thema mit vielen verschiedenen Faktoren ist. Die Schärfentiefe kann einer der wichtigsten Kompromisse sein, die bei der Wahl der Einstellungen zu berücksichtigen sind.

Sobald wir Motiv, Brennweite, Kameraposition und Fokuspunkt gewählt haben, wird die Blende zur wichtigsten Einstellung dafür, wie viel von der Szene scharf erscheint. Kleinere Blendenöffnungen erzeugen eine größere Schärfentiefe, sodass eine höhere Blendenzahl dazu führt, dass mehr von der Szene im Fokus erscheint. Allerdings sorgt Beugung dafür, dass Objektive mit kleiner werdender Blende insgesamt weicher werden, und die Vorteile einer größeren Schärfentiefe werden allmählich durch einen allgemeinen Schärfeverlust ausgeglichen.

Die optimale Schärfe hängt vom jeweiligen Objektiv ab, liegt aber oft bei etwa $f/8$ bis $f/11$. Größere Blendenöffnungen als diese verringern die Schärfentiefe und damit den Bereich der Szene, der scharf erscheint. Kleinere Blenden reduzieren die Gesamtschärfe, selbst am Fokuspunkt. Für viele Szenen ist eine Blende um $f/8$ bis $f/11$ ein guter Ausgangspunkt, wenn wir eine gute Gesamtschärfe wollen.

Wenn wir die durch die Blende erreichbare Schärfe maximiert haben und immer noch feststellen, dass sie für die Szene, die wir



festhalten wollen, nicht ausreicht, können wir vielleicht etwas anderes anpassen. Wir können auf einen etwas weiter in die Szene hinein liegenden Punkt fokussieren, wodurch mehr vom Mittel- und Hintergrund scharf erscheinen kann, allerdings auf Kosten der Schärfe in den nächstgelegenen Motiven. Wir könnten mit einer kürzeren Brennweite oder weiter entfernten Motiven neu kadrieren, wenn die Veränderung der Komposition den zusätzlichen Detailgewinn rechtfertigt. Wenn jedoch keine dieser Optionen praktikabel ist, müssen wir vielleicht Fokus-Stacking verwenden.

Fokus-Stacking

Fokus-Stacking ist eine spezielle Technik, mit der wir ein Bild mit scheinbar größerer Schärfentiefe erzeugen können, als mit einer einzigen Aufnahme möglich wäre. Statt uns auf einen Fokuspunkt und einen Schärfebereich zu verlassen, machen wir mehrere Aufnahmen mit Fokus auf unterschiedliche Entfernungen in der Szene. Jede Aufnahme enthält einen anderen scharfen Bereich, und wir können sie in der Software zusammenfügen, um ein fertiges Bild zu schaffen, das die schärfsten Teile jeder einzelnen nutzt.

Um die Aufnahmen für Fokus-Stacking zu machen, ist es hilfreich, die Kamera auf einem Stativ zu haben und Komposition und Einstellungen während des gesamten Vorgangs unverändert zu lassen. Man macht eine Aufnahme mit Fokus auf das nächstgelegene wichtige Motiv, dann weitere mit Fokus tiefer in die Szene hinein, bis die Bildserie alles abdeckt, was scharf erscheinen soll. Die meiste Software ist flexibel und kann mehrere Aufnahmen kombinieren, um Schärfe aus verschiedenen Bereichen zusammenzuführen. Es hilft jedoch, die scharfen Bereiche zu überlappen, damit im Endergebnis keine unscharfen Lücken entstehen. Das ist leichter, wenn man vorab trotzdem eine Blende wählt, die jeder Aufnahme eine brauchbare Schärfentiefe gibt.

Es gibt spezielle Software für Fokus-Stacking, und Adobe Photoshop kann ebenfalls für denselben Prozess verwendet werden. Zuerst müssen die Ausgangsaufnahmen ausgerichtet werden, was in der Regel automatisch erfolgen kann. Die Fokus-Stacking-Software oder -Funktion identifiziert dann die schärfsten Bereiche und setzt die Aufnahmen zu einem fertigen Bild zusammen.



Fokus-Stacking funktioniert nicht gut, wenn sich Teile der Szene bewegen, da die Ausgangsaufnahmen zusammenpassen müssen. Doch in vielen Fällen kann uns diese Technik ermöglichen, mehr Schärfe zu erreichen, ohne bei den Einstellungen andere Kompromisse eingehen zu müssen. Die größte Herausforderung ist der Aufwand, mehrere Aufnahmen mit unterschiedlichen Fokuspunkten zu machen und sie zusammenzuführen, bevor wir mit der Bearbeitung des Bildes beginnen können. Mehr Zeit in die Perfektion eines einzelnen Fotos zu investieren bedeutet, dass uns weniger Zeit bleibt, um nach weiteren Motiven zu suchen, also hebt man sich diese Technik am besten für wichtige Szenen auf, bei denen vollständige Schärfe wirklich zählt.

Fazit

Schärfentiefe ist weit mehr als nur der einfache Zusammenhang zwischen der gewählten Blende und dem Teil der Szene, der scharf erscheint. Sie wird von Brennweite, Fokussentfernung, Blende und Bildausschnitt beeinflusst, und jede dieser Entscheidungen verändert, wie viel des Bildes scharf wirkt. Obwohl es sich um ein relativ technisches Konzept handelt, können wir es bewusst als Teil der Komposition nutzen, um eine Szene zu vereinfachen, Trennung zu schaffen oder den Blick des Betrachters zu lenken.

Beim Fotografieren versuchen wir normalerweise entweder, die Schärfe zu maximieren, oder eine Schärfentiefe zu wählen, die zu dem passt, was wir in der Komposition zeigen wollen. Zu wissen, in welchem dieser beiden Modi wir uns befinden, kann uns helfen zu entscheiden, welches Objektiv, welcher Fokuspunkt, welcher Bildausschnitt und welche Einstellungen sinnvoll sind. Die Kontrolle der Schärfentiefe erfordert oft ein paar Testaufnahmen, um vollständig zu verstehen, was scharf ist, während das Maximieren der Schärfe bedeuten kann, eine Technik wie Fokus-Stacking zu verwenden, um die Möglichkeiten deiner Ausrüstung zu erweitern.

Ich finde immer noch neue Wege, mit Schärfentiefe zu experimentieren. In letzter Zeit suche ich nach Situationen, in denen ein unscharfer Vordergrund Tiefe oder Atmosphäre hinzufügen kann, was oft funktioniert, wenn sich Blumen oder Gräser in der Nähe bewegen. Früher habe ich Möglichkeiten getestet, den Hintergrund gerade so weit weichzeichnen, dass man die Merkmale einer Szene noch erkennen kann, um den Ort nur anzudeuten, ohne ihn im Detail zu zeigen. Das funktioniert besonders gut in einer markanten Landschaft wie der Toskana



oder Island, wo ein Betrachter die weichen Bereiche des Fotos dennoch deuten kann. Das Konzept der Schärfentiefe zu verstehen ist relativ einfach, aber kreative Anwendungen dafür zu finden, bleibt endlos interessant.

Wenn du das nächste Mal mit der Kamera unterwegs bist, lohnt es sich, ein paar Experimente mit Schärfentiefe auszuprobieren, um zu sehen, welche neuen kreativen Möglichkeiten sie dir eröffnet. Es hilft auch, Fokus-Stacking einmal auszuprobieren, wenn du es noch nie gemacht hast; der Prozess ist viel einfacher, als er klingt. Der wichtige Schritt ist, aufzuhören, Schärfentiefe als Kameraeinstellung zu betrachten, und stattdessen zu sehen, dass sie eine der Entscheidungen ist, die ein Foto formen.



Danke fürs Lesen

Ich hoffe, dir hat diese Ausgabe von In The Frame gefallen. Ich freue mich immer über Ideen, welche Themen das Magazin in Zukunft aufgreifen könnte. Wenn du dieses Projekt unterstützen und mir helfen möchtest, weiterhin über Reisen und Fotografie zu schreiben, gibt es ein paar einfache Möglichkeiten, das zu tun.

- **Teilen:** Am einfachsten hilfst du, wenn du andere einlädst, den Newsletter zu abonnieren und so die Leserschaft von In The Frame wachsen zu lassen.
- **Unterstützen:** Du kannst das Projekt mit einer einmaligen Zahlung über den Link unten unterstützen und erhältst Zugang zur Supporter-Bibliothek.
- **Einkaufen:** Ich schreibe Bücher über Reisen und Fotografie, in denen ich dieselben Themen weiterführe – mit ausführlicheren Inhalten und detaillierten Location-Guides. Mehr Informationen zu meinen Büchern findest du auf den nächsten Seiten.

Danke fürs Lesen und für deine Unterstützung – bis zum nächsten Monat.

Kevin

www.shuttersafari.com/de/in-the-frame/support

In The Frame

Supporter-Bibliothek

Entdecke die vollständige Sammlung: alle Ausgaben von In The Frame sowie Bonusartikel für Unterstützer



Exklusive Bonusartikel mit praktischen Tipps zu Planung, Workflow und Fotografie vor Ort



Unterstütze das Projekt mit einem einmaligen Kauf und erhalte Zugang zur vollständigen Supporter-Bibliothek

www.shuttersafari.com/de/in-the-frame/support

Shutter Safari

Fotografie-Reiseführer



Die Planung einer Fotoreise kann viel Recherche erfordern – und die nötigen Informationen sind oft über unzählige Blogs und Webseiten verstreut.

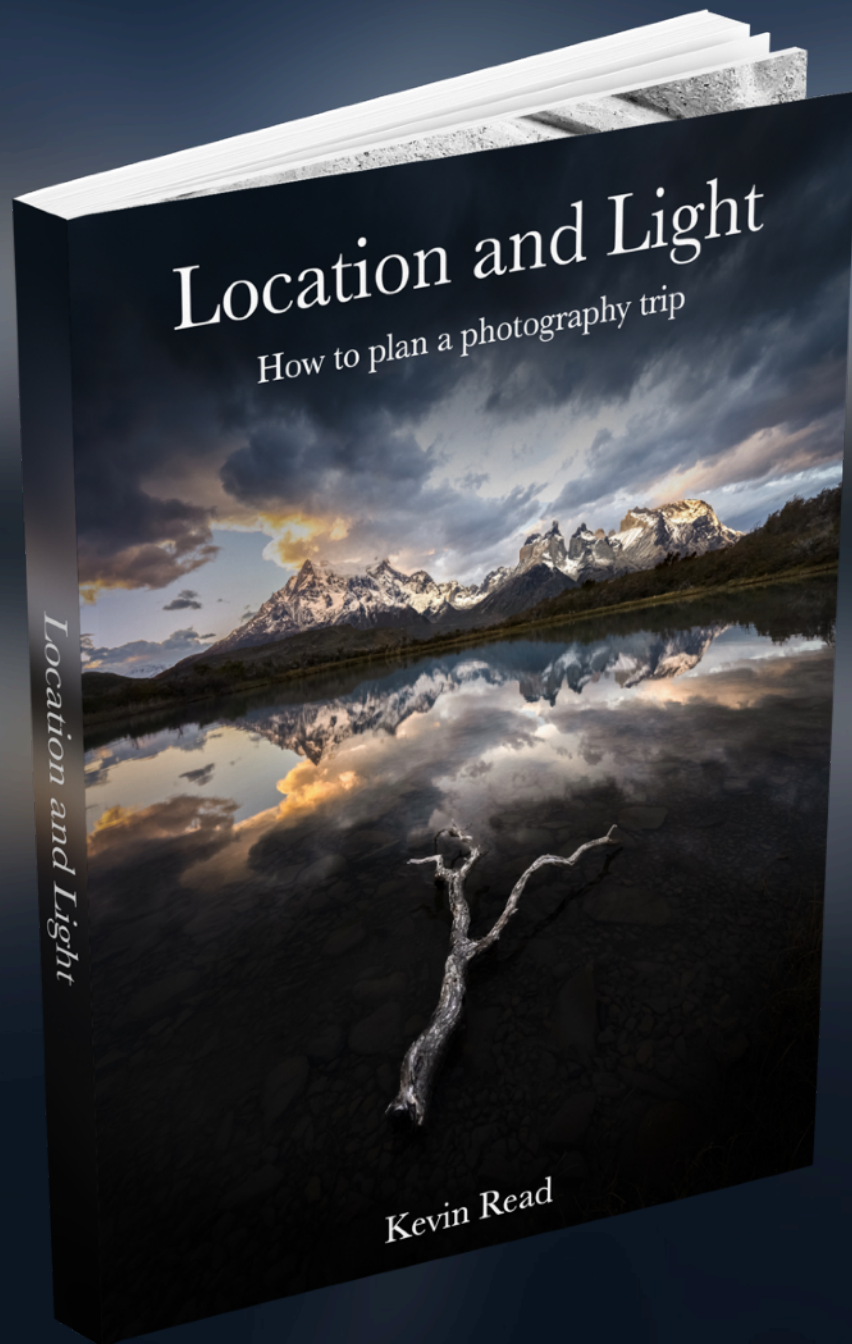
Die Fotografie-Reiseführer fassen alles an einem Ort zusammen, mit klar strukturierten Informationen, die dir helfen, sowohl deine Reise als auch deine Fotografie zu planen.

Ich habe diese Bücher aus eigener Erfahrung geschrieben – basierend auf meinen Reisen mit der Kamera durch über fünfzig Länder. Jeder Guide verbindet Reise- und Fototipps, damit du weniger Zeit mit Planung und mehr Zeit mit Fotografieren verbringst.

www.shuttersafari.com/photography-travel-guides

Ort und Licht

Wie man eine Fotoreise plant

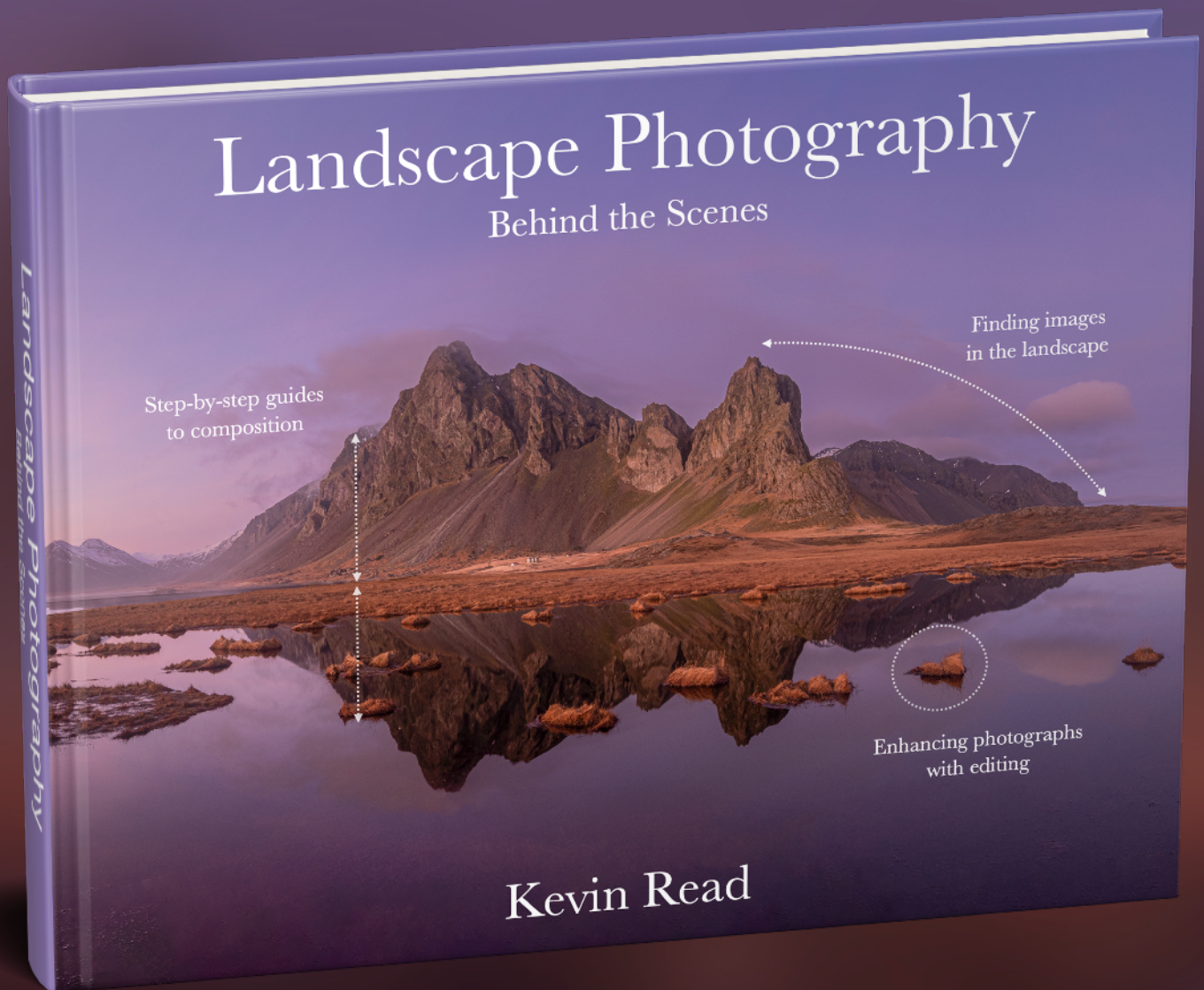


Der umfassende Leitfaden, um Fotolocations zu finden, das Licht vorherzusagen und das Beste aus deinen fotografischen Abenteuern herauszuholen.

www.shuttersafari.com/location-and-light

Landschaftsfotografie

Hinter den Kulissen



Mein E-Book über Landschaftsfotografie geht einen neuen Weg, um die Fähigkeiten zu vermitteln, die du brauchst, um deine eigenen Bilder zu komponieren, zu bearbeiten und deinen fotografischen Stil zu entwickeln.

Es folgt den Geschichten von zwanzig Bildern – vom Aufnahmeort bis zur finalen Bearbeitung – und zeigt, wie jedes einzelne entstanden ist und was es über den Aufbau eines Bildes verrät.

Ein praktischer Blick hinter die Kulissen der Landschaftsfotografie, basierend auf echten Beispielen, Fehlern und Entscheidungen, die direkt vor Ort getroffen wurden.

www.shuttersafari.com/behind-the-scenes